

Die Eichhörchen.

„Ich sah voll Angst dich eben nah'n,
„A Knabe! was hab' ich dir gethan? —
„Du nahmst die Kinder mir, die Kleinen,
„Sieh, Knabe, darum muß ich weinen.
„Mein Herz ist nun voll Angst und Wehe,
„Weil ich mein Liebstes scheiden sehe. —
„Gieb, lieber Knabe, mir zurück
„Die Kinder, die mein ganzes Glück!“ —
Eichhörchen ruft's herab vom Baum,
Der böse Knabe hört es kaum. —
Eichhörchenmutter in ihrer Noth,
Die weint sich beide Augen roth. —

Kaum hatte der Knabe die Kleinen fest,
Sah in den Zweigen er wieder ein Nest.
„Das ist ein Nest voll junger Raben,
„Die muß ich wahrlich auch noch haben.“
Er ruft's und steigt hinauf mit Hast,
Doch plöcklich bricht ein dürre Ast —
Da hört man laut sein banges Schrei'n:
„A weh! gebrochen ist mein Bein!“
Die kleinen Eichhörchen entflohen nun Beide
Zum Neste zurück, der Mutter zur Freude;
Sie drückte voll Wonne und seliger Lust
Die Wiedergefundenen an ihre Brust.
Doch als sie des Knaben groß' Schicksal erfährt,
Da rief sie: „Ihr Kinder, habt Acht nun und hört:
„Die Knaben, die Thierchen den Nestern entnehmen,
„Bereiten Geschöpfen viel Schmerzen und Grämen.
„Der hartherz'ge Knabe, der so Etwas thut,
„Dem geht es auf Erden auch nimmermehr gut.“
